

Dresdner Neueste Nachrichten

Abonnement: 20 Mark pro Jahr. Zeitung 0.30 Goldmark.
Die Ausgabe 0.20 Goldmark. Für das Ausland
0.30 Goldmark. Die Ausgabe 0.20 Goldmark.
Die Ausgabe 0.20 Goldmark. — Die Ausgabe für Ausländer
0.20 Goldmark. — Die Ausgabe für Ausländer
0.20 Goldmark. — Die Ausgabe für Ausländer
0.20 Goldmark.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstr. 1. • Telefon: 20024, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postleitzahl: Dresden 2060
Zugangsleistungen (ohne Rückporto) werden weiter verhandelt nach aufgetrennt. — Im Falle höherer Betriebsförderung oder Strafe haben unter Bezeichnung eines Anspruchs auf Rückerstattung oder Erhaltung des entsprechenden Entgelts

Nr. 159

Freitag, 10. Juli 1925

XXXIII. Jahrg.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: für den Tag 1 G. Mark
Postleitzahl: 200 Goldmark. für die Dresdner-Schweiz
monatlich 0.20 Goldmark. im Ausland 0.20 Goldmark
aus dem Einzelnummer 10 G. Pfennig

Besprechungen über die Räumung der Ruhr

Erste Anzeichen des beginnenden Abzugs — Überhaupt keine Debatte über die außenpolitische Lage?
Keine Aussichten auf Beilegung des deutsch-polnischen Zollkrieges

Bertagung der Zollvorlage?

B. Berlin, 9. Juli. (Sig. Druckbericht.) Ob die Zollvorlage noch in der laufenden Tagung verabschiedet werden wird, ist immer noch — auch nach der getroffenen Besprechung zwischen dem Kanzler und den sogenannten „Regierungsparteien“ — überaus zweifelhaft. Es wird darauf ankommen, ob es diesen Parteien gelingt, ein Kompromiss über die Kriegsschäden zu finden, und obwohl wird zehnmal sicherlich allerhand noch von der Seite und seitens einer einzelnen sozialdemokratischen Abteilung abhängen. Nach den getroffenen wiederholten Besprechungen über die Geschäftslage im Reichstag — erst im Heiligenstaat und später bei den sogenannten Abberatungen beim Kanzler — stehen die Dinge etwa so: Man hofft, mit den Kriegsschlagsvorlagen bis zum 15. Juli fertig zu sein. Die Steuergesetze werden aber zu diesem Termin schwerlich schon vollständig für die Verhandlung im Plenum reif sein. Man rechnet, dass der Staatsrat sich seine Arbeit erst am 20. oder 21. Juli abgeschlossen haben dürfte. Es ergibt sich also eine Pause von nahezu einer Woche. Optimistisch glaubt man, dass man bis zum 15. Juli die Kompromiss in der Zollfassung gefunden hat und kann mit der zweiten Sitzung der Zollvorlage im Plenum beginnen. Auch der Kanzler scheint nach dieser Absicht eine Freude auszudrücken zu haben. Es steht bis aber auch daran, dass man noch den 15. über Außenpolitik und Briand-Note zu reden anstrengt. Aber beiden Richtungen hin ergeben sich Zweifel. Es

gibt eine ganze Anzahl Deute im Reichstag, die nicht recht glauben wollen, dass die außenpolitische Aussprache im Plenum zu Ende kommt. So bleibt es immer wahrscheinlich, dass man sich mit der Verlängerung der Tagung um eine Woche begnügt. Stat., Steuer- und Auswertungsseiche erledigt und die Zollvorlage bis zum Herbst verschoben. In Wahrheit hat diese im Augenblick auch nicht mehr die Dringlichkeit wie vorher. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich sind abgeschlossen, mit Polen stehen wie im Zollkrieg. Es wird also absolut nichts veräumt, wenn das Instrument für die Handelsvertragsverhandlungen im Herbst fertiggestellt wird.

Eine Oberhälfte im Reichstag

X. Berlin, 9. Juli. Vor dem Präsidentengespräch im Reichstag wurde gestern probeweise eine Brücke des verhinderten Reichspräsidenten über auf einer berücksichtigen Hölztafel ausgestellt. Der Stoff wird zweifelhaft in Wahrheit ausgeführt werden. Die Bilder an diesem Blatt aufgestellte Herme des Generalfeldmarschalls v. Moltke soll als Gegenzahl zu einer berühmten Holztafel ausgestellt. Der große Treppen zum Reichstagsaal im Portal II auf der großen Treppe zum Reichstagsaal Aufstellung finden. Zwischen diesen beiden Bildern soll voraussichtlich die Statue des alten Kaisers, die sich früher im Kuppelraum der Wandelhalle befand, aufgestellt werden.

Vandervelde bei Briand

Um die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort

Telegramm unseres Korrespondenten
in Paris, 9. Juli. Der belgische Außenminister Vandervelde hatte gestern abend eine vierstündige dauernde Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, die den beiden Staatsmännern Gelegenheit gab, einen einnehmenden Meinungsabstand zu pflegen. Vandervelde teilte seine Überzeugungen mit, dass im Falle des heutigen und morgen Tagess eine weitere Belagerung bestehen werde. Den Anerkennungen Vanderveldes lädt sich entschuldigen, dass die Räumung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nicht eine rein französische, sondern eine internationalierte Angelegenheit sei und dass über die Räumung dieser drei Städte anerkannt interalliierte Verbündete gesprochen würden. Zur Räumung des Ruhrgebietes selbst erklärte Vandervelde, dass für die Räumung eine militärische Aktion einzusehen sei. Über die Belagerung einer französischen politischen Polizei im Ruhrgebiet äußerte sich Vandervelde nicht. Er erklärte, dass sich, obwohl er Mitglied der Regierung sei, in seiner Meinung als Sozialdemokrat nichts geändert habe, doch sei er als aktiver Staatsmann zu seines Zeichens Verantwortung verpflichtet.

Baldige Räumung Kölns?

Telegramm unseres Korrespondenten
in London, 9. Juli. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums, Sir Evans, ist gestern nachmittag nach Köln abgereist, um die englische Rheinarmee zu inspizieren. Dieser Besuch hängt, wie in bisherigen politischen Kreisen erklärt wird, mit der baldigen Räumung der Kölner Zone zusammen.

Der Abzug aus den Ruhrstädten bevorstehend

X. Berlin, 9. Juli. Die Stadtverwaltungen von Hattingen, Witten a. Rh., Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen haben, wie die Blätter hören, von den Belagerungsbehörden die Befreiung erhalten, dass sämtliche Quartiere im Raum dieser Städte zurückgegeben werden sollen. Mit dem Abtransport der Truppen ist Ende dieser Woche zu rechnen. Das in Hattingen und Witten stationierte Infanterieregiment werde nach Worms verlegt.

Die Bodenbelagerung wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, dass der Abzug der Truppen keineswegs gleichbedeutend ist mit der endgültigen Räumung und Beendigung der Stadtgebiete. So gilt nach den bisherigen Mitteilungen das Stadtgebiet Recklinghausen vielmehr bis zum 15. August a. Rh. als besetztes Gebiet. Die

verschiedenen Stadtverwaltungen erlauben daher die Bevölkerung, beim Abmarsch der Truppen jegliche Zwischenfälle zu vermeiden.

Ein günstiges Zeichen?

d. Düsseldorf, 9. Juli. (Sig. Druckbericht.) Der funktionale Verein Düsseldorf batte an die Regierung einen Antrag auf Genehmigung eines Radiosendersapparates gestellt. Daran hat er mündlich die Antwort erhalten, der Antrag werde zurückgegeben, weil er in ganz kurzer Zeit ohne Rücksicht gegenstandlos werde. Das ist die erste Neuherierung der Beschiebung zur nahe bevorstehenden Räumung auch von Düsseldorf.

Nach der Niederlage

Spanisch-französische Friedensvorstöße
Telegramm unseres Korrespondenten
in London, 9. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent der "Daily Mail" mitteilt, soll zwischen Spanien und Frankreich ein Friedensvertrag für Libia el Krim ausgearbeitet werden. Der Vertrag gesteht Libia el Krim die Unabhängigkeit des Vilayets zu, allerdings unter der formellen Oberhoheit des Sultan von Marokko. Es handelt sich also um ein Mandat Libia el Krim über das Vilayet. Spanien soll die Missionen, die es gegenwärtig besetzt, beibehalten und ein kleineres Gebiet als Hinterland. "Daily Mail" stellt weiter mit, der spanische Ministerpräsident Palafox werde in der heutigen Sitzung darüber Mitteilung machen.

Neue Niederlagen der Franzosen

Telegramm unseres Korrespondenten
in Paris, 9. Juli. Die Berichte und Marokko laufen weiterhin ungünstig. Außerdem wurden hier bei Nejza verschiedene französische Vorteile überlassen; auch an Kriegs- und Menschenmaterial und großer Verluste zu vergleichen. General Colombe hat in einem Lydiastädt erkrankt und von der Front nach Paris geschafft. — In der heutigen Zusammenfassung wird hauptsächlich über die Frage gesprochen werden, ob Marshall Gamelin gewisse Vorteile, die er besitzt, entzogen werden sollen.

Die Invasionstaktik in Italien

X. Rom, 9. Juli. Der Finanzminister de Stiglari und der Wirtschaftsminister Rava haben beschlossen,

Politische Hundstage

Selbige hätten wir Hundstage wählen in Sachsen gehabt! Das ist nun, Gott sei Dank, durch das gefürchtete Votum des Landtages verhindert worden. Die Landtagsmehrheit zeigte mehr politische Vernunft und staatsmännische Einsicht als die Herren des Berliner Parteivorstandes, die so plötzlich und unerwartet Neuwahlen in Sachsen „anordnen“ zu können glaubten.

Dieser Schluss war ein richtig Handlungseinfall. Die Hundstage beginnen zwar kalendermäßig erst am 23. Juli. Aber die sensiblen Sinne unserer Parteipolitiker scheinen schon heute auf ihre heranwährenden bekannten Wirkungen zu reagieren. Eine allgemeine Nervosität hat sich der Reichsstadt gezeigt, sowohl die politisch in Frage kommt, beängstigt, und die parlamentarische Ministratur in Sachsen war nur ein leicht Auslöser jener nervösen Spannungen.

Die Sachsen haben sich nicht nervös machen lassen und mit 46 gegen 38 Stimmen gestern abgelehnt, ob ihre wohlverdienten Sommerferien durch unnötiges parteidemokratisches Gesänk verhindert zu lassen. Die Koalition hat gesiegt, und das ist gut so. Trotz der großen Rechte des deutschnationalen Abgeordneten Beutler, der sich solenne Berge von Neuwahlen verpreist, dem die jetzige Koalitionsregierung nicht homogen genug war und der die Meinung aufdrückt, aus den Neuwahlen werde ohnehin endlich einmal eine homogene bürgerliche Mehrheit entstehen. Das zeigt ziemlich ungünstig eine bürgerliche Mehrheit zustande kommt, ist schon möglich, drogt sich nur, ob sie auch so mögen sein wird. Der Abgeordnete Beutler, der sich gestern entschieden gegen die Auflösung wandte, hatte gleichermaßen erhebliche Zweite an dieser Homogenität.

Und wenn man an den parteidemokratischen Wirkern im Reiche denkt, wo man doch augenblicklich zitternmöglich über eine gesicherte bürgerliche Mehrheit verfügt, so kann man ihm darin nur recht geben. Anscheinlich dem äußersten linken und dem äußersten rechten Flügel, dessen, was sich in Deutschland heute gewöhnlich bürgerliche Mehrheit zu nennen pflegt, besteht meist sehr wenig Gemeinnützen. Aber ganz absehbar von dieser Homogenitätsfrage: es ist mehr als zweifelhaft, ob die bürgerliche Mehrheit in Sachsen wirklich so groß sein dürfte, dass eine militärische Regierung möglich wäre. Gegen die Alleinherrschaft einer auf eine Zusammensetzung von zwei bis drei Stimmen gestützte bürgerliche Regierung würden sich unweigerlich die gleichen Bedenken erheben, die in den vorangegangenen Jahren gegen die mit gleicher Mehrheit regierende sozialdemokratische Parteiherrschaft erhoben wurden. Und darüber hinaus: ein Befreiungskampf bürgerlicher und sozialistischer Kampfkämpfe wäre auf die Dauer ein Unglück und eine Katastrophe für ein Land wie Sachsen.

Sachsen ist seiner ganzen Struktur nach zur roten Koalition geradezu prädestiniert. Die rote Koalition ist für uns, das wissen unter Ihnen, kein Dogma und kein Heiligtum. Sie hat im Reiche verlängert. In Sachsen war sie blöder ein Erfolg. Warum? Weil hier die in ihr vertretenen Parteien, Bürgerliche wie Sozialisten, wirklich den wahren Willen zu praktischer Zusammenarbeit hatten. Solche Teile müssen natürlich Opfer bringen: die Bürgerlichen wie die Sozialdemokraten. Aber man hat endlich einmal realisiert die Staatspolitik der Parteidemokratie voranstell. Und das ist für uns deutlich politischen Verhältnisse ein geradezu unerhörtes Novum.

Abgeordneter Beutler sprach allerdings die Ansicht aus, dass noch deutschnationaler Meinung nicht genugend geleistet worden sei, wobei er sich mit dem Abgeordneten Kratz auf halbem Wege traf, der entschieden äußerte, alles das, was von den früheren rein sozialistischen Regierungen aufgegeben worden sei, sei unter der Koalition verschwunden worden. Die Angaben über diesen Punkt stimmen allerdings, wie aus der gestrigen Debatte hervorgeht, sehr verschieden zu sein. Was ist also nicht richtig über den Begriff „Aufbauarbeit“? Das Kratz für Aufbauarbeit erklärt, nunmehr fast nach seinem früheren Taktionskollege Wirth vornehmlich und recht drastisch einen Haufen Dreck. Das ist zwar kein parlamenterischer Ausdruck, aber diese in bezüglicher Erzeugung herausgeholtenden Worte dürften im weitesten Sinn die jüdische Volks auf volles Verständnis stoßen. Denn das jüdische Volk lebt neuwährend ab, was es nicht von einem zufälligen Berliner Parteidemokrat seine nächste Politik bestimmt und nicht mit dem Abgeordneten Beutler auf dem Standpunkt, das er einnehmen möchte. Beide belehren, und das planmäßige eilig

zu etwas gewichen wäre, den Landtag zu diesem Zeitpunkt aufzulösen, nur weil es einige Parteidemokraten aus der Linken und Rechten in den Raum wolle.

Man hat sich also in Sachsen in feierlich Hundstageherrlichkeit einzutreiben lassen. Man hat sich offen ausgedroschen. Die Situation ist geklärt. Jeder weiß, woran er ist. In Berlin dagegen weiß derzeit niemand, woran er ist. Von Klarheit ist keine Rede. Und von einer offenen Aussicht noch weniger. Vorläufig ruft man sich zunächst einmal aus der Frage, ob man sich offen ansprechen soll oder lieber nicht. Ob christlich-brüderliches Schweigen nicht doch noch weniger gefährlich wäre, als wenn man jede Partei rücksichtslos dazu zwingt, offen zu erklären, was ist und wo sie steht.

Der Kanzler hat gestern im Auswärtigen Ausschuss erklärt, die Regierung halte eine Erörterung im Plenum vor Absehung der Sicherheitsfrage nicht zweckmäßig. Sie halte dagegen an der Auflösung fest, das neue der Absehung eine Erörterung im Plenum allerdings angezeigt sei. Das war das einzige Positive in der Erklärung. Am übrigen verharrte der Kanzler bei einem Nebenwürdigkeiten-Allein.

Man traut dem Ausschuss auf Grund früherer unliebsamer Erfahrungen im Ausschuss nicht so an, hat durch vor Absehung, praktisch nicht ganz mit Unrecht. Denn obwohl die Beratungen als zweckmäßig und streng gehalten wurden, konnte man doch gestern abend und heute morgen in der Berliner Presse so ziemlich alles lesen, was in dieser Ausschusssitzung geheimen und streng vertraulichen Debatte gesagt worden war.

Viel Geheimnisvolles erzählte man allerdings dabei nicht. Dr. Breitscheid soll den Minister des Innern darauf hingewiesen haben, dass er doch selber vor acht Tagen eine Debatte noch vor Absehung der Note dringend gewünscht habe. Woran Dr. Gretemann erwiderte, er habe auch gern darüber gesprochen, praktisch hätten sich doch alle Bedenken erhaben gegen eine Aussprache vor Absehung der Note. Woran mit Recht von einigen Abgeordneten erwidert wurde, dass Bedenken doch ebenso für die Zeit nach der Absehung bestanden. Von dem bekannten Vertrauenstrotum war gar keine Rede mehr. Gegen den Demostaken wurde bestont, es sei unbedingt notwendig, zu wissen, wie die Regierung eigentlich zur Sicherheitsfrage stehe. Hermann Müller-Graeven erklärte dem Kanzler, es handle sich doch nicht darum, die Anteilnahme von 407 Abgeordneten redigieren zu lassen, sondern vielmehr darum, die Unstethen der Außenpolitik aufzuhellen und vor allem die Haltung der deutschnationalen sogenannten Regierung zu klären.

Man kann natürlich prinzipiell sehr verschieden Meinung über den Wert einer solchen Debatte sein. Bei den Gegnern wird immer wieder erklärt, der Deutsche Reichstag sei nicht rest für solche diffizile außenpolitische Aussprachen. Immerhin lässt sich das gegen wieder sagen, dass man sich entweder nicht die freie Versammlung der Welt geben darf mit einem formal zum mindesten allmächtigen Reichstag, oder aber, wenn man sie sich gegeben hat, auch von ihr Gebrauch machen muss, falls man sie nicht völlig abdrehen will. In England verzögert keine Woche, ohne dass die Regierung nicht entweder im Oberhaus oder im Unterhaus — und sei es nur verdeckt bis zur höchsten Stunde aufgebildeten Frage- und Antwortspiels vor Eintreten in die Tagesordnung — Aussicht über die Außenpolitik gäbe, ohne dass sie dabei Zugriff hat, sich irgendwie schäulegen, was das Abgeordnetenkabinett aller deutschen Regierungen ist.

Herr Dr. Süß hat gestern erklärt, die Regierung halte an einer Aussprache im Plenum nach Absehung der Note fest. Man weiß nicht recht, ob bei dieser Erklärung nicht ein leichter Nachdruck unangemessen ist, nämlich — wenn dann noch ein Plenum da ist. Man spricht wenigstens heute bereits davon, dass möglicherweise gar keine Zeit mehr vorhanden sein könnte für eine Aussprache im Plenum für eine außenpolitische Debatte. Es sei noch lout zu erwarten und der Reichstag werde sich kaum bis Ende Juli oder gar in den August hinein zusammenhalten lassen.

Das heißt: man verlangt zunächst eine sofortige Debatte, dann eine verschobene Debatte, und schließlich einige Monate auf gar keine Debatte. Und jeder Gespräch wird best mit den planmäßigen Gründen beladen, und das planmäßige eilig

Die einen großen Zuspruch erfuhrn. Der Minister räumt eine Beschämung des Reichstagsabgeordneten ein. Es müsse alle Kraft darangehen, um den Minister gegenüber der Bevölkerung der betroffenen Gebiete aufzukommen. Treue am Treue, folle die Rettung sein. (Beobachter Befall.)

Abg. Krichmann (Tau) hält die schwierige wirtschaftliche Lage des Deutschen Besitzes, die Stützung der Produktion, das Erkennen der Notwendigkeit und das Auswachsen der Erwerbslosigkeit. Den Ausgewichenen habe die Regierung nur wenig Hilfe geleistet. Die Zurückforderung der ihnen gehörigen Dörfer sei ein trauriges Kapitel. Die Landesfürsorge müsse an einem Wirtschaftsgesetzem Vollsatz ausgetragen werden.

Abg. Dr. Preußner (Deutschland) hält dem Vorsteher vor, daß nicht gerade die Sozialdemokratischen Lieder im Deutschen Reich gebaut hätten. Die Deutschen verloren am Rhein politische Stelle. Der Separationsmarsch sei hoffentlich für immer überwunden. Die Lösung des Rheinlandes von Preußen würde die Rettung vom Reich bedeuten. (Auffassung rechtf.) Woher das bestreite Gebiet stand in Hand mit der preußischen Regierung gehen, dazu werde er einer festen Panopille des Reiches dienen.

Abg. Ober (Bente): Auch die Angestellten und Arbeiter im Rheinbezirk sollten für ihre Schäden entschädigt werden. Die Arbeit- und Wohngesetze müßten vor allem für die Ausgewichenen dienen. Der Mittelstandsbereich von 10 Millionen, der nur ein erster Anfang sei, müsse streng nach der Berechtigung verteilt werden. Der Redner meint darauf hin, daß sich die Reichen mehrere, daß die abhängigen Truppen des Aufgebietes davon benutzt werden, die Truppen zu Ende in der zweiten und dritten Zone zu verteilen. (Hört, hört!) In Trier, Kaiserslautern usw. seien neue erhebliche Mengen Quartiere auf Jahre hinan angefordert worden. (Gemeines Hört, hört!) Der Redner schließt mit der Forderung nach einem freien Rhein. (Beifall.)

Abg. Dr. Küll (Deutsche Volksp.) betont, es sei immer wieder notwendig, die Lage des besetzten Gebietes auf Sprache zu bringen trotz aller andern Feste, denn hier handle es sich um die deutsche Zukunft. Das Ministerium habe nicht lediglich im tatsächlichen, sondern auch im politischen Sinne zu arbeiten.

Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) kritisiert die Feste im Rheinlande als Laufendenfeier. Man solle Gott mit schönen Gedanken lieber mit Taten kommen.

Abg. Borelli (Dem.) hält dem Ausländer vor, daß der Rheinländer immer deutscher und national gewesen sei. Die Rheinländer seien ein wahres deutsches Volk gewesen. Das Ausland solle diese deutsche Heimat richtig verstehen, als ein Dokument deutscher Arbeit und deutscher Arbeitskraft.

Ein Vertagungsantrag wird daraus angenommen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten am Donnerstag 22 Uhr.

Abg. Stöber (Komm.) verlangt trotz der entgegengesetzten Beschlüsse des Reichsausschusses und des Auswärtigen Ausschusses wiederum eine sofortige außenpolitische Debatte.

Es entwickelt sich wiederum eine

lebhafte und umfangreiche Gesetzgebungsdebatte.

Abg. Graaf (Reaktion) protestiert dagegen, daß angeblich alles schwierig sei, wenn im Auswärtigen Amt eine Note gemacht werde, ob es im Ausland eine Note gemacht werde. Es sei ein ehemaliger schwedischer Staatsminister eines Außenministers, wenn er durch eine Debatte eine Störung der internationale Lage fürchte. Das Auswärtige Amt halte die Öffentlichkeit planmäßig über die Diskussionen im Auge.

Abg. Müller-Franken (Tau) hat die Befürchtung, daß die Regierung in der Note von dem Amt abweichen könne, den sie bisher innerhalb habe, und verlangt daher eine öffentliche Erklärung des Außenministers.

Der Antrag, schon am Donnerstag eine aussichtsreiche Debatte abzuhalten, wird darauf gegen Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Bildungsabschluß abgestimmt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 22 Uhr.

Unfälle bei der Kieler Woche

× Kiel, 9. Juli. Das gestrige stürmische Wetter hatte zahlreiche Daueran der an den Segelwettbewerben der Kieler Woche teilnehmenden Booten und Kreuzfahrtschiffen zur Folge. Auf der deutschen Meineinfahrt klappte ein Mann über Bord und konnte in der groben See nicht gerettet werden. Alle Schiffe im Hafen legten noch Entfernung der Transporthilfe auf. Bald darauf kam ein Boot auf dem schwedischen Flaggenschiff "Gustav V." wurde logisch abgeschossen. Auf Einladung des schwedischen Automobilclubs beteiligten sich heute vormittag eine Anzahl schwedischer Offiziere an einer Fahrt in die holsteinische Schweiz. Am Nachmittag findet auf dem Holsteinringplatz das zweite Sportfest für schwedische und deutsche Marinemannschaften statt. Zur Vorführung gelangen leidenschaftliche Rennen.

Berliner Musik

Berlin, Anklang Juli. Die Berliner Musikkasse hat sich diesmal noch länger als sonst ausgedehnt durch das Gastspiel der Wiener Philharmoniker, die unter ihrem eigenen Leiter das Publikum in dieselbe Erwartung versetzen, wie andernfalls. Der Kartenverkauf läuft sich zunächst gar nicht so besonders an. Es ist die Angelegenheit ein wenig politisch aufgegangen wurde erreicht man das "Ausverkauf". Den Wienern fielte man alles ab, aber Kieker wurde wegen seines wie immer sehr berühmten Tempi stark ausgeschlagen. Das ist so Berliner Stolz. Man bezahlt erst einen Kieker, und nachdem man sich einige Zeit an ihm gewöhnt hat, findet man aus einer gewissen Erregungslust freller, die er niemals verlangt hat. Kieker gehört zu der Klasse junger Künstler, die ohne kalte traditionelle Bildungen ihren eigenen Weg geben, das alte neu leben und das Neue bewußt propagieren. In jedem Kieke langlebiger ist er nie. Kritisch wirkt es, wie Kieker erst in der Oper, wo seine Energie leicht übermaßt bleibt und die Begegnungen beworfen. Schillings liegt dabei immer noch im Kampf mit dem Ministerium, ein mal milder, einmal stärker, aber er hat noch nie soviel Sympathie bei der Presse gefunden, die ihn nun auch gegen Kieker, namentlich in dem Streitfall zwischen einer leidenschaftlichen Künstlerin, die mit unter Wasser verloren ist, und einem jungen Generalmusikdirektor bilden ließ. Differenzen, die nur durch die Diplomaten eines so klugen Intendanten beigelegt werden können. Schon jetzt man sich ans über die kommende Stadtoper auf und behauptet, daß die Kommissionen wieder von Kieker zu besorgen wären als von Walter, der jedoch nicht einmal Pierberger kommen will. Man soll doch erst ruhig schwören. An Walter bangen konkurrierende Künstler, die nur durch ihn an dieses Institut kommen werden, und Kieker wird nicht weiter nichts haben, als ihre schönen Reise anzugeben. Nach allem, was man von ihm hört, sieht er, und er will.

Die Kritik Oper hat ihre Sommersaison mit einer sehr angenehmen Operette begonnen. Sie heißt der "Stern von Afina" und behandelt in dem Sinn von Ostasien und Robert eine höchst angenehme Geschichte von einer Magazinbesitzerin, die in einem neuen Ausgabe gefangen gelassen wird,

Der Maffennöder Angerstein vor Gericht

1. Tag

vds. Kielburg, 8. Juli. (Vig. Drabbericht)

Ja Beginn der heutigen Verhandlung wird der Vater des ermordeten Gothaer Kind vernommen. Er befindet nicht weiteres Recht.

Der Vater des ermordeten Gothaer Kind Albert Kiel, gibt an, daß sein Sohn so wie gewöhnlich gegen 8 Uhr zum Dienst ging und dann nicht wiederkehrte. Ein Soldat habe verboten, daß Angerstein, als Kiel kam, oben in der Wohnung am Fenster stand. Nach längeren Minuten hat dann Angerstein selbst gestanden. Sein Sohn könne gar nicht ins Bureau gekommen sein, da er das Bett noch nicht aufgeschlossen habe und die Schlüssel noch in der Tasche gefunden worden seien. Der Zeuge befand weiter, sein Sohn sei mit seiner Stellung in den ersten Jahren sehr aufgeregten gemesen, im letzten halben Jahr habe er aber wiederholt geschnitten, er wisse nicht, was mit Angerstein sei. Er mache so viel Ausgaben, daß sie in seinem Verhältnis zu seinem Einkommen sind.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Gothaer Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des ermordeten Kindes, der auch am Morgen des Vorabendes zu Angerstein kam, um an der Dampfschule zu arbeiten. Angerstein habe ihn nicht hinzugelassen und geäußert, er solle an einem andern Tage wiederkommen, da bei der Dampfschule noch Körner liege. Angerstein habe zwar müde und überrumpelt ausgesehen, aber nicht wie ein Mann, der eine derartige Tat hätte sich getan.

Der nächste Zeuge ist der Vater des

Aus Stadt und Land

Dresden, 9. Juli

Der Maulkorb

Eine Mahnung an die Hundebesitzer

Von Tierarzt Dr. Hans Lohning (Dresden)

Die heutige Zeit der Hundepflege für Dresden ist endlich vorüber. Wohl die meisten Hundebesitzer halten nun geoholt, daß mit der Aushebung der Sperrzei eine Erleichterung in der Durchführung des Maulkorbzwanges für unsre Hunde eintreten würde, derart, daß der Hund, solange er an der Leine geführt wird, nicht den Maulkorb geben dürfe. Der Leinwandzug ist vorgeschrieben für verschiedene öffentliche Parke, er ist teilweise nötig für sehr belebte Straßen zum Schutz der Hunde gegen Ungehorsamwesen. Wäre es nicht zu erreichen, das man den leingeschulten Hundem Maulkorbzettel ausfüllt? Und gar erst den kleinen Hunden auf dem Arme ihrer Besitzer?

Dann aber leider absoluiter Maulkorbzwang für unsre Hunde besteht, so möchte ich mir einige Erleichterungen erlauben, sowohl an die Hundebesitzer als auch an die Verkäufer von Maulkörben!

Der Maulkorb des Hundes muß ja beschaffen sein, das er seinen eigenwilligen Zweck voll erfüllt, d. h., daß der damit ausgestattete Hund niemanden beißen und den Maulkorb auch nicht abstreifen kann. Diese Erfordernisse werden erfüllt, wenn die behördlichen vorgeschriebenen Maulkörbe nebst Verbindungsstücken zum Halsband Verwendung finden. Der Maulkorb muß aber dem armen geplagten Träger auch passen, er muß gut passen. Und darin wird stark gesündigt, möcht aus einer Guttmüdigkeit, die dem armen Tiere zur Plage wird. Ich erlebe es täglich in meiner Praxis, daß ich zu Rate gezogen werde, weil der betreffende Hund ein schlimmes Auge, eine krante Nase hat, oder weil er mit dem neuen Maulkorb nicht laufen will. Wenn ich dann den verunzerteten Maulkorb aufprobiere, so sieht ich sehr, daß er zu groß ist für den betreffenden Hund — nicht im ganzen, öfter nur in einzelnen Teilen. Zu kleine Maulkörbe sind ganz falsch und meist aus dort zu finden, wo sie zur Aufhöhe von einem Hund auf dem andern übernommen sind.

Der Tierbesitzer glaubt nämlich bei der Auswahl eines neuen Maulkörbes seinem Viehling eine rechte Erleichterung zu schaffen, wenn er den Korb recht weit wählt, und er wird darin von dem Händler meist unterrichtet. Der zu weite Maulkorb schenkt nun dem armen Tiere auf dem Kopf herum bei jeder Bewegung, vor allem aber beim Schnuppern am Boden, meist dann das Rieseln des Körbes, die das Viehger gern länger hält und mehr über das Nasenende des Hundes hinabgleitet wünschen, zurückgezogen wird sonst dem ganzen Memenzettel, so daß — zumal wenn der Maulkorb wegen seiner großen Weite aus seßlich leicht verbleibbar ist — die Nieren die Augen reißen und verlieren, der Trägerlein über der Nase aber den Nierensteinen schweift, so daß es zu Entzündungen kommt. Ich habe dieser Tatsache festgestellt, daß für einen Hund in einem hiesigen guten Viehhof ein Maulkorb Nr. 9 als passend verkaufst war, mit dem das arme Tier aber nicht von der Stelle zu dringen war, während demselben Hund die Nr. 7 gut passte und er damit auch gut ging.

Die fortlaufende herstellende Maulkörbe können bei der Viehhalterei des Hundekörbes natürlich nicht für jeden Hund Verwendung finden, und mancher wohlmeinende Hundebesitzer wird für seinen Viehling einen Korb besonders anfertigen lassen müssen, besonders, wenn es sich um französische (u. b. französische Bulldoggen) Hunde handelt. Aber vor allem sollte jeder Besitzer darauf achten, seinen Maulkorb anzuftischen, der zu weit oder zu lang ist.

Der Maulkorb wird folgendermaßen aufzufinden: Wenn der geschlossene Körbchen — der aber nicht knallen darf, sondern geklaut sein darf, man leicht einen Finger zwischen Hant und Haken schieben kann — losen an dem hinteren Ende der Öffnung ansetzen, so muß zwischen Reihen des Maulkörbes und dem Ende der Hantendose ein Spalt von ca. 0,5 Zentimeter sein. Dann ist die Größe die richtige. Der Maulkorb muß an den Seiten an den Haken anhaften, ohne das Fell zu drücken. Das Schnuppernende muß so tief sein, daß der Haar im Maulkorb verdeckt ist, wenn bei dem so wiederkommenden Maulkorb die Nieren so liegen, daß sie beim leichten Schwärzeln und Rückbewegen die Augen und deren nähere Umgebung nicht berühren, dann kann der Maulkorb passend genannt werden.

Beschluß des Rates

In der letzten Gesammttagung des Rates zu Dresden wurde beschlossen, das Hochbauamt zu beauftragen, Planung und Kostenansatz für einen Erweiterungs- und Neubau der 42. Volksschule aufzustellen. Am Anfang einer weiteren Turnhalle auf die Turnhalle der 49. Volksschule an der Tiefstraße nebst Gerätebeschaffung werden weitere 3000 M. bewilligt. Den Stadtverordneten wurden ferner folgende Bewilligungen vorgetragen: 19.000 M. zur Anlage eines Werkunterrichtsräumes für die 33. Volksschule in Vorstadt Seiditz; 330 M. für Umbauten in der 24. Volksschule an der Gosebauer Straße; 250 M. Beihilfe für den kreislichen Erziehungsverein für Instandhaltungen und Neuanschaffungen in seinen Kindergarten.

Kosten Benutzung zu verschaffen. In Zürich war man voller Begeisterung. Da traf ein Telegramm des Sekretärs des italienischen Orchesterverbands ein, daß für die wohlwollende Abhalt der Zürcher Konzerte, aber kritisch ablehnte, doch für das Scala-Orchester ein Konzert veranstaltet werde. Dieses Telegramm wirkte in Zürich wie eine kalte Dosis. Die entzückte Solidarität der Musiker kam also der sozialistischen Nationalhymne nicht vertragen. In Zürich bedauerte man diese Zurückweisung, die, wenn auch gut gemeint, doch sehr verstimmt hat.

Erich Brandenburg, der bekannte Ordinarius für Geschichte der Vatikanischen Universität, und Prof. Dr. Robert Weinek in Plauen wurden, wie uns gemeldet wird, von der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Vorlesungen und Vorträgen eingeladen. Ihre philosophisch-historischen Klasse gewählt.

Der gesamte Nachlass Dostojewskis gefunden. Wie zufällige Blätter wieden, sind durch einen Zufall im Kaufhaus zweimal an einer unveröffentlichten, bisher unbekannten Werke Dostojewskis gefunden worden. Außerdem entdeckte man in diesem Nachlass zahlreiche Briefe an Freunde und vor allem das Tagebuch des Dichters, das er bis kurz vor seinem Tod geführt hat. Dostojewski batte die Manuskripte seinerzeit in den Sälen einer Moskauer und Petersburger Bank deponiert und verwahrte die Schlüssel dazu selbst. Die Witwe Anna Grigorjewna nahm die Schlüssel nach seinem Tode an sich und reiste bald darauf nach dem Kaufhaus, wo sie bis zu ihrem Tode im Jahre 1918 verblieb. Die Originalmanuskripte, die sie scheinbar mitgenommen hatte, waren jedoch trotz eifriger Suchens nirgends zu finden. Eines Tages erhielt nun der bekannte Dostojewski-Vorleser Potomski einen anonymen Brief, worin man ihm vorschlug, für eine ungeheure Summe den bei einem Überfall auf eine Bank geräuberten Nachlass zu erwerben. Potomski übernahm diesen Brief der Polizei. Die beiden Detektive Ruhlands wurden aufgedroht — jedoch ohne Erfolg. Durch einen wunderbaren Zufall wurde nun der wertvolle Nachlass entdeckt. Jemand Unbekannter, der wahrscheinlich mit den Bankräubern in Verbindung stand, gab einer einzigen Familie eine Liste zur Ausdehnung. Als er nach langer Zeit nicht erschien, schickte man die — und fand die Manuskripte Dostojewskis.

Die Einkommen- und Körperchaftssteuer

Welche Vorauszahlungen sind am 10. Juli (Schonfrist 17. Juli) fällig?

Die Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperchaftssteuer, die am 10. Juli 1925 (Schonfrist 17. Juli) zu zahlen sind, richten sich nach den bisherigen Vorschriften (z. Steuerverordnung und den dazu erlaubten Durchführungsbestimmungen, z. Steuerwidrigkeitsverordnung vom 10. November 1924) einerseits und den Vorschriften des Steuerübereinstimmungs-

gesetzes anderseits.

1. Gewerbetreibende

Gewerbetreibende, die vor Inkassaturen des Steuerübereinstimmungsgesetzes zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichtet waren, haben, da sie bereits Mai geleistet haben, nunmehr für die Monate Mai und Juni Vorauszahlungen zu entrichten.

Die schon bisher zu nur vierfachjährlichen Vorauszahlungen berechtigte Gewerbetreibende haben für die Monate April, Mai und Juni Vorauszahlungen zu leisten. Grundhälftig sind von dem Umlauf oder dem Vermögen die bisherigen 800 RM. zu zahlen. Soweit das Steuerübereinstimmungsgesetz den Vorauszahlungen zugrunde liegt, sind noch die Kurte vom 31. Dezember 1924 maßgebend, da Steuerkurte auf den 31. Dezember 1924 noch nicht festgestellt sind.

Aus den neuen Vorschriften des Steuerübereinstimmungsgesetzes ist insbesondere zu erwähnen, daß im zweiten Kalendervierteljahr 1925 eine Arbeitslohn- und Kapitalerlösesteuer mit einem minderjährigen Kind hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 einen Arbeitslohn von 2000 RM. und daneben eine Nettoeinkommen aus Schriftsteller- und Künstlerberufen in Höhe von 400 RM. bezogen. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen lediglich 400 RM., für die 9 v. H. = 36 RM. als Vorauszahlungen zu entrichten.

2. Wenn dagegen Arbeitslohn oder Kapitalerlöse, die dem Steuerzahler unterlegen haben, mit einem Arbeitslohn oder Kapitalvermögen, das dem Steuerabzug nicht unterlegen hat, zusammenkommen, und das Gesamteinkommen 2000 RM. im Kalendervierteljahr übersteigt, so sind die verschiedenen Einkommen für die Vorauszahlung zusammenzurechnen.

Beispiel: Ein verheirateter Steuerpflichtiger mit einem minderjährigen Kind hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 einen Arbeitslohn von 2000 RM. und daneben einen Nettoeinkommen aus Schriftsteller- und Künstlerberufen von 1000 RM. bezogen. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen 2700 — 200 (Steuerzahler) + 1000 = 3000 RM. Hieraus sind zu entrichten:

8 v. H. von 3000 RM. = ... 240 RM.

und 15 v. H. von 300 RM. = ... 75 RM.

zusammen 315 RM.

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

3. Wenn ein Steuerpflichtiger in einem Kalendervierteljahr einmalige Einnahmen beogen hat, die sich im Laufe des Kalenderjahrs nicht wiederholen werden (z. B. Abschlagszahlungen, Auftragsabstammungen), so ist er befugt, die Vorauszahlungen nach dem Steuerabzug zu leisten, der sich ergeben würde, wenn nur 1/4 der einmaligen Einnahmen zusätzlich des übrigen Einkommens zugrunde gelegt wird.

Beispiel: Ein verheirateter Kaufmännischer Angestellter mit zwei minderjährigen Kindern hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 einen Arbeitslohn von 2000 RM. und daneben einen einmaligen Abschlagsgratifikation von 900 RM. erhalten. Die Vorauszahlung ist dann zu legen 2700 — 200 (Steuerzahler) + 900 = 3000 RM. Hieraus sind zu entrichten:

8 v. H. von 3000 RM. = ... 240 RM.

und 15 v. H. von 300 RM. = ... 75 RM.

zusammen 315 RM.

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

4. Wenn ein Steuerpflichtiger in einem Kalendervierteljahr einmalige Einnahmen beogen hat, die sich im Laufe des Kalenderjahrs nicht wiederholen werden (z. B. Abschlagszahlungen, Auftragsabstammungen), so ist er befugt, die Vorauszahlungen nach dem Steuerabzug zu leisten, der sich ergeben würde, wenn nur 1/4 der einmaligen Einnahmen zusätzlich des übrigen Einkommens zugrunde gelegt wird.

Beispiel: Ein verheirateter Kaufmännischer Angestellter mit zwei minderjährigen Kindern hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 ein Gehalt von 1800 RM. und daneben einen einmaligen Abschlagsgratifikation von 900 RM. erhalten. Die Vorauszahlung ist dann zu legen 2700 — 1800 = 900 RM. Hieraus sind zu entrichten:

8 v. H. von 900 RM. = ... 72 RM.

und 15 v. H. von 900 RM. = ... 22,5 RM.

zusammen 94,5 RM.

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

5. Die Vorauszahlungen betragen für die ersten 3000 RM. vierteljährlich 10 v. H.

für die weiteren 2000 ... 15 v. H.

" " 500 " 25 "

" " 30 " 30 "

Bei einem vierfachjährlichen Vorauszahlungsbetrag von 3000 RM. ist die Vorauszahlung 10 v. H. = ... 300 RM.

für die weiteren 4000 RM. 15 v. H. = 600 RM.

für die weiteren 5000 RM. 20 v. H. = 1000 RM.

für die weiteren 6000 RM. 25 v. H. = 1500 RM.

für die weiteren 7000 RM. 30 v. H. = 2100 RM.

für die weiteren 8000 RM. 35 v. H. = 2800 RM.

für die weiteren 9000 RM. 40 v. H. = 3600 RM.

für die weiteren 10000 RM. 45 v. H. = 4500 RM.

für die weiteren 11000 RM. 50 v. H. = 5500 RM.

für die weiteren 12000 RM. 55 v. H. = 6600 RM.

für die weiteren 13000 RM. 60 v. H. = 7800 RM.

für die weiteren 14000 RM. 65 v. H. = 9000 RM.

für die weiteren 15000 RM. 70 v. H. = 10200 RM.

für die weiteren 16000 RM. 75 v. H. = 11400 RM.

für die weiteren 17000 RM. 80 v. H. = 12600 RM.

für die weiteren 18000 RM. 85 v. H. = 13800 RM.

für die weiteren 19000 RM. 90 v. H. = 15000 RM.

für die weiteren 20000 RM. 95 v. H. = 16200 RM.

für die weiteren 21000 RM. 100 v. H. = 17400 RM.

für die weiteren 22000 RM. 105 v. H. = 18600 RM.

für die weiteren 23000 RM. 110 v. H. = 19800 RM.

für die weiteren 24000 RM. 115 v. H. = 21000 RM.

für die weiteren 25000 RM. 120 v. H. = 22200 RM.

für die weiteren 26000 RM. 125 v. H. = 23400 RM.

für die weiteren 27000 RM. 130 v. H. = 24600 RM.

für die weiteren 28000 RM. 135 v. H. = 25800 RM.

für die weiteren 29000 RM. 140 v. H. = 27000 RM.

für die weiteren 30000 RM. 145 v. H. = 28200 RM.

für die weiteren 31000 RM. 150 v. H. = 29400 RM.

für die weiteren 32000 RM. 155 v. H. = 30600 RM.

für die weiteren 33000 RM. 160 v. H. = 31800 RM.

für die weiteren 34000 RM. 165 v. H. = 33000 RM.

für die weiteren 35000 RM. 170 v. H. = 34200 RM.

für die weiteren 36000 RM. 175 v. H. = 35400 RM.

für die weiteren 37000 RM. 180 v. H. = 36600 RM.

für die weiteren 38000 RM. 185 v. H. = 37800 RM.

für die weiteren 39000 RM. 190 v. H. = 39000 RM.

für die weiteren 40000 RM. 195 v. H. = 40200 RM.

für die weiteren 41000 RM. 200 v. H. = 41400 RM.

für die weiteren 42000 RM. 205 v. H. = 42600 RM.

für die weiteren 43000 RM. 210 v. H. = 43800 RM.

für die weiteren 4400

Die Preisentwicklung an den Hamburger Kolonialwarenmarkten

In der ersten Juliwöche hat sich das Geschäft an den Hamburger Kolonialwarenmarkten recht lebhaft gefüllt. Die Tendenz ist wieder einmal umgeschlagen. Unter dem Einfluss der starken Devaluierung des Jades erholte auch das überseeische Ausland seine Offerten und konnte zunächst mit seiner Tendenz durchdringen. Außerdem hat sich aus der Großhandel wieder etwas stärker auf Reuteaus nach dem Ausland eingestellt, die seine Soher- und Schwimmenden Bekände im Laufe der letzten Wochen sehr darf zurückgegangen waren. So kam es dann, dass diesmal nicht nur für Exportarten, sondern auch für Waren späterer Lieferung Interesse bestand, das sich in allgemein höheren Preisen ausdrückte. Das sonstige konkurrierende Ausland, besonders also die europäischen Länder, verhielt sich vorläufig noch abwartend, da dort offenbar die Lagerbestände nicht derartig knapp geworden sind wie bei uns.

Am Kaffeemarkt herrschte während der Bezeichnung letzter Tendenz, für Brasilianische, besonders für Santos, zog sich neuerliches Interesse des inländischen Verbrauchs, das zunächst durch niedrigere Forderungen der brasilianischen Verkäufer angezeigt wurde. Es steht aber auch an, als die Verschiffungspreise langsam wieder angenommen. Später wurde auch das Geschäft für zentralamerikanische Sorten, das zunächst ebenfalls einige Gewinn gezeigt war, angeregt. Man nannte zunächst Santos noch mit 102-108 Schilling, Superior mit 108-113, Extra Prime mit 117-123 Schilling. Noch Kaffees blieben wenig beschafft und erbrachten im Durchschnitt 108 Schilling. Zentralamerikaner wurden etwas billiger mit 112-116 gegen 120 bis 125 Schilling bezahlt.

Der Kaffeemarkt hat ebenfalls eine sehr lebhafte Nachfrage, die durch den heimischen Bedarf auf den Markt kam. Besonders wurden attraktive Partien gesucht. An der Nachfrage nach den deutschen Bekänden beteiligte sich nicht nur das Judentum, sondern teilweise auch das Ausland. Die Preisentwicklung unter diesen Verhältnissen war entsprechend recht hell. Es geht hier um einen von 41,6 auf 42,6 Schilling. Später Verhöhung wurde von drübigen mit 42,6 Schilling angekündigt. Eine spätere Forderung kostete 44,5 Schilling gegen 41 Schilling in der Vorwoche. Thomas wurde mit 47 Schilling offeriert. Exporter Export Kaffee mit 47 Schilling.

Der Weismarkt lag fast auf höhere Nachfrage des inländischen Konsums. Auslandssätze abherum waren dagegen kaum zu bewerten. Kurzzeit II kostete 15,9 Schilling gegen 15,6 in der Vorwoche. Augustverhöhung wurde mit 15,6 Schilling bezahlt. Am Weismarkt I kostete man 10,5 Schilling, Augustverhöhung 12,6 Schilling. Die bestreiten Sorten blieben unverändert. Moslimica 19,0 und Palma 29 Schilling.

Der Zuckermarkt blieb bei kleinen Überschüssen recht ruhig. Es kam zu kleineren Schwankungen auf Grund einer unsicheren Haltung der New-Yorker Börse, die außerordentlich empfindlich auf die verschiedensten Erntesituations und Erntegütekritik reagiert. Die Tendenz reichte eher etwas zur Schwäche, die nach wie vor günstige Angaben über den europäischen Erntehand gemacht werden. Die Preise änderten sich kaum. Man zählte für deutsches und südostasiatisches Zucker unter Dr. Kurs (70-80) unter Aufdruck. Vereinzelt Sonderangebote mit 51 Prog. in Gold notiert. Von Diverseen sollte man Hessenberg 19,5-21, Düsseldorf 18,4-19, August 18,6, September 18,8 und November 18,4-19, Dezember 18 Schilling. Java wurde mit 10,2 für beide Abholungen bezahlt.

Bon Abholungen sollte man folgende variable Kurze: Schuhherrenauslese 3,2, Taschenrente 0,45, Kriegsauslese 0,25, 3½ proz. Kontrolle 0,42, 3½ proz.

Papiermarkanleihen werden vorläufig nicht notiert

Stellen erübrigen bei steinem Geschäft weiter ab

Dresdner Börse

Die Börse stand heute noch unter dem Eindruck des unerwarteten Erfolges des Aufwertungsausschlusses, den Neubau an Anleihen nur halb so hoch auszuwerten wie den Altbau. Nach Meinung der Banken bedeutet es eine Untergründung des Vertrauens an den im Börsengang für die Sicherheit des Verfahrens und die Zuverlässigkeit der börsenähnlichen Preisbildung vorgenommenen Garantien, wenn ohne jede Rücksicht auf die Tatsache, dass es sich um öffentliche, der amtslichen Ausstellung unterliegende Anleihen handelt, im Preisgang von heute auf morganische Schätzungen geachtet werden, die den aus der Regierungsvorlage zu entnehmenden Wert dieser Anleihen, mit denen der gesamte Vertrieb gerechnet hat, um die Hälfte herabsetzen. Die Börse ist nicht etwa darüber verstimmt, dass Spekulanten, die in der Inflation und auch später an verhältnismäßig billigen Preisen aus rein spekulativen Gründen erworben haben, jetzt keinen Gewinn erzielen, sondern vielmehr darüber, dass in den letzten Monaten auf die Vorlagen der Aufwertungsgesetz und die amtlichen Erklärungen hin sowie im Hinblick auf die Ausstiegsvorhandenheiten sich ein Ausriss gebildet hatte, zu dem zufolge keine Leute die Anlagespapiere in absolut reeller Weise gekauft haben. Diese Leute stehen nun vor der Gefahr, dass sie die Hälfte ihrer angelegten Gelder verlieren. Da zur Zeit noch keine Klarheit über den endgültigen Aussatz der Papiermarkanleihen besteht, kann man über ein, die Notierung dieser Werte vorläufig aussteuern. Im variablen Verkehr wurden zwar einige Papiere in der Erwartung, dass der Beauftrag des Aufwertungsausschlusses wieder rückgängig gemacht werden wird, ausgenommen; die mehr aktiven Preise lagen natürlich unter den letzten amtlichen Schlusskursen. An den Effektenmärkten entwölften sich heute nur ganz selten Geschäft zu überwiegend wechselnden Raten. Im Verlaufe hatten zwar verschiedene Werte Kuruberhöhungen aufzuweisen, eine freudlose Aussicht konnte sich jedoch nicht durchsetzen.

Über die Einzelheiten des heutigen Verkehrs ist folgendes zu berichten:

Am Bankenmarkt litten vor allem Leiter-Aktien unter Aufdruck, die von 7,5 auf 5 zurückgingen. Auch Adels (51 auf 50) waren angebaut. Unter den Maschinenfabrikaten lachte man schnell los, die von 72,5 auf 74, und Eisenwerke, die von 25,75 auf 26 angenommen. Dagegen fanden Sächs. Aktienges. (45 auf 45), Hofstrohwerk (69 auf 68), Zed (72 auf 70) und Pütz (77 auf 25) nur an welchenden Kurzen Abnehmer. Im übrigen verkaufte man noch Elekt.-Werke (2 auf 1,9) und Zimmermann (27 auf 26). Döller wurde in Gold notiert. Der erste Aues stellte sich auf 36 Prog. Der amtielle Autes lagen unheimlich. Währungs-Weißdorff von 38 auf 35 auf 34 abdrückte, hogen Rosenkranz von 55 auf 56 und Brücke von 30 auf 31 an. Am Weismarkt I weigten Bauhauer (118-125) und Goldschlösser (107-118) zur Schwäche. Erste Kulin liegen dagegen von 112,75 auf 115. Unter den Papier- und Photo-Aktien litten Dr. Kurs (70-80) unter Aufdruck. Vereinzelt Sonderangebote mit 51 Prog. in Gold notiert. Von Diverseen sollte man Hessenberg 19,5-21, Düsseldorf 18,4-19, August 18,6, September 18,8 und November 18,4-19, Dezember 18 Schilling. Java wurde mit 10,2 für beide Abholungen bezahlt.

Der Weismarkt blieb bei kleinen Überschüssen recht ruhig. Es kam zu kleineren Schwankungen auf Grund einer unsicheren Haltung der New-Yorker Börse, die außerordentlich empfindlich auf die verschiedenen Erntesituations und Erntegütekritik reagiert. Die Tendenz reichte eher etwas zur Schwäche, die nach wie vor günstige Angaben über den europäischen Erntehand gemacht werden. Die Preise änderten sich kaum. Man zählte für deutsches und südostasiatisches Zucker unter Dr. Kurs (70-80) unter Aufdruck. Vereinzelt Sonderangebote mit 51 Prog. in Gold notiert. Von Diverseen sollte man Hessenberg 19,5-21, Düsseldorf 18,4-19, August 18,6, September 18,8 und November 18,4-19, Dezember 18 Schilling.

Am Bankenmarkt litten vor allem Leiter-Aktien unter Aufdruck, die von 7,5 auf 5 zurückgingen. Auch Adels (51 auf 50) waren angebaut. Unter den Maschinenfabrikaten lachte man schnell los, die von 72,5 auf 74, und Eisenwerke, die von 25,75 auf 26 angenommen. Dagegen fanden Sächs. Aktienges. (45 auf 45), Hofstrohwerk (69 auf 68), Zed (72 auf 70) und Pütz (77 auf 25) nur an welchenden Kurzen Abnehmer. Im übrigen verkaufte man noch Elekt.-Werke (2 auf 1,9) und Zimmermann (27 auf 26). Döller wurde in Gold notiert. Der erste Aues stellte sich auf 36 Prog. Der amtielle Autes lagen unheimlich. Währungs-Weißdorff von 38 auf 35 auf 34 abdrückte, hogen Rosenkranz von 55 auf 56 und Brücke von 30 auf 31 an. Am Weismarkt I weigten Bauhauer (118-125) und Goldschlösser (107-118) zur Schwäche. Erste Kulin liegen dagegen von 112,75 auf 115. Unter den Papier- und Photo-Aktien litten Dr. Kurs (70-80) unter Aufdruck. Vereinzelt Sonderangebote mit 51 Prog. in Gold notiert. Von Diverseen sollte man Hessenberg 19,5-21, Düsseldorf 18,4-19, August 18,6, September 18,8 und November 18,4-19, Dezember 18 Schilling. Java wurde mit 10,2 für beide Abholungen bezahlt.

Bon Abholungen sollte man folgende variable Kurze: Schuhherrenauslese 3,2, Taschenrente 0,45, Kriegsauslese 0,25, 3½ proz. Kontrolle 0,42, 3½ proz.

Reichsanleihe 0,35, 3½ proz. Staatsschulde von 1905 5,4, Chemnitzer Aktie 5,8 und Leipziger 5,5.

Unnotierte Aktien
Mitgeteilt von der Börse und Depositenbank, A.-G. für Sachsen

Debg 0,05, Elekt.-A.-G. Zittau 0,05, Elite-Wagen 0,48, Erneb. Holzindustrie 65 in Gold, Freigraf u. Zein 100 in Gold, Goldbeck 4,85, Grimm u. Möhling 22, Hünig Sprit 32 in Gold, Maiba u. Grüter 3,4, Mühlner u. Co. 1, August Rom 0,96, Phänomen 50 in Gold, Brauerei Zittau 50 in Gold, Freib. Schäf. 20, Sow. Brauerei Zittau 50 in Gold, Freib. Sprit. und Preß-Held 0,25, Thiele u. Steiner 1,88, Weißbader Spinner 54, Weißeritztalwerk 0,15, Windisch u. Langhoff 1,5, Winkelhausen Sprit 1,2, Wolhaar Hainichen 1.

Junge Aktien

Junge Kappel 18, jüngste Kappel 12, junge Zwif. Baumw. 125, junge Zwif. Kammg. —, junge Lingner 95, junge Jaschinski 21.

Berliner Börse

Die Entrüstung der Börzenschule über den befaulten Beschluss des Aufwertungsausschlusses hat sich noch nicht gelegt. Allerdings wird gehofft, dass es den Vorstellungen der berufsmöglichen Vertreter des Bank- und Börsengeschäfts gelingen wird, den Beschluss nicht zur Tatlage werden zu lassen. Da eine Notierung der Papiermark lautenden Anleihen des Reiches, der Länder und Gemeinden bis auf weiteres nicht erlaubt, entwölft sich ein nicht sehr bedeutender freier Verkehr in diesen Werten, an dem sich Banken beteiligen. Folgende Kurze waren zu hören: Kriegsanleihe 0,15-0,30-0,315, 3½ proz. Preußische Kontrolle 0,420-0,430-0,400 und Schutzgebieds-Aktie 3,5-5,5. Die erneute Unschärfe, welche durch diese Vorgänge in den Börsenverkehr getragen wird, bewirkt bei der obenliegenden wegen politischen und wirtschaftlichen Lage bestehenden Zurückhaltung ein Anhalten der doch gründigen Geschäftsstelle. Berlauftauschträge von auswärtig und auch vom Ausland, die vielleicht beobachtet worden waren, lagen nur wenig vor, um so mehr bestätigt sich die Börsenfiktion nach unten mit dem Erfolg, dass der Aufdruck durchschnittlich um 1 bis 2 Prog. gedrückt wurde. Bei leichteren Schwankungen treten weiter besondere Veränderungen nicht ein. Am Goldmarkt beginnt bereits die bisherige Anspannung allmählich einer Erleichterung zu gehen.

Aktiengesellschaften

Leipziger Gas- und Wasservers.-Bank, Leipzig. Die Hauptversammlung beschloss, aus dem Steingewinn von 75 457 RM. 7500 RM. der gelegenen Reserve zuzuführen, 3750 RM. als Vergütung für den Aufsichtsrat, der mit einem Gehalt von 101 auf 102 RM. erhöht wurde. Abrechnungen in Höhe von 324 467 RM. sollen den Stammaktienären 0,15-0,30-0,315, 3½ proz. Preußische Kontrolle 0,420-0,430-0,400 und Schutzgebieds-Aktie 3,5-5,5-5,5. Die erneute Unschärfe, welche durch diese Vorgänge in den Börsenverkehr getragen wird, bewirkt bei der obenliegenden wegen politischen und wirtschaftlichen Lage bestehenden Zurückhaltung ein Anhalten der doch gründigen Geschäftsstelle. Berlauftauschträge von auswärtig und auch vom Ausland, die vielleicht beobachtet worden waren, lagen nur wenig vor, um so mehr bestätigt sich die Börsenfiktion nach unten mit dem Erfolg, dass der Aufdruck durchschnittlich um 1 bis 2 Prog. gedrückt wurde. Bei leichteren Schwankungen treten weiter besondere Veränderungen nicht ein. Am Goldmarkt beginnt bereits die bisherige Anspannung allmählich einer Erleichterung zu gehen.

Städt. Werke-Bank, Berlin-Pankow. Die in Dresden obgeholtene ordentliche Generalversammlung beschloss, nachdem die Verwaltung ihrem Bedenkt-

ausdruck verliehen hatte, dass den Aktionären diesmal eine Dividende nicht angeboten werden könne, aus dem verfügbaren Steingewinn 100 000 RM. zur Bildung einer Teilreduzierungsliste zu verwenden, 8 Prog. auf die Börsengrößen zu vergüten und den Rest von 2881 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Nachdem durch die erfolgte Neugründung das ganze Unternehmen wieder in gerechte Verhältnisse gesetzt worden ist und der Umsatz bei guten Augen lässenden Preisen in den ersten sechs Monaten des neuen Geschäftsjahrs bereits den des ganzen letzten Jahres übertroffen hat, glaubt die Verwaltung nun mehr damit rechnen zu können, dass den Aktionären wieder eine angemessene Dividende gewährt werden kann, wenn nicht etwa besondere Zwischenfälle eintreten sollten. Der Vorstand bemerkte noch, dass im letzten Jahre die gezahlten Steuern rund 8 Prog. isolierte Kosten und die aufzutragende Verzinsung je 4 Prog. des Dividenden ausmachten.

Preußische Oberfinanz-Aktienbank in Berlin. In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung wurde der dividendenlose Abschluss genehmigt und der Verwaltung einstimmig Entlastung erteilt. Es wurden eine Reihe vorgeschlagener Satzungänderungen genehmigt, von denen hervorzuheben ist, dass der Gewinnanteil des Aufsichtsrates wieder von 12% auf 10 Prog. herabgesetzt wird. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder werden wieder gewählt; an Stelle des ausscheidenden Bankdirektor Dr. Benz neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Deutsche Gummihaltungs- und Maschinenfabrik, A.-G., Schweinfurt. Der für 20. August derberaumten ordentlichen Generalversammlung wird der Geschäftsbereich über das abgelaufene Jahr vorgelegt, der mit einem Gehalt von 101 auf 102 RM. erhöht wurde. Abrechnungen in Höhe von 324 467 RM. sollen den Stammaktienären 0,15-0,30-0,315, 3½ proz. Preußische Kontrolle 0,420-0,430-0,400 und Schutzgebieds-Aktie 3,5-5,5-5,5. Die erneute Unschärfe, welche durch diese Vorgänge in den Börsenverkehr getragen wird, bewirkt bei der obenliegenden wegen politischen und wirtschaftlichen Lage bestehenden Zurückhaltung ein Anhalten der doch gründigen Geschäftsstelle. Berlauftauschträge von auswärtig und auch vom Ausland, die vielleicht beobachtet worden waren, lagen nur wenig vor, um so mehr bestätigt sich die Börsenfiktion nach unten mit dem Erfolg, dass der Aufdruck durchschnittlich um 1 bis 2 Prog. gedrückt wurde. Bei leichteren Schwankungen treten weiter besondere Veränderungen nicht ein. Am Goldmarkt beginnt bereits die bisherige Anspannung allmählich einer Erleichterung zu gehen.

Städt. Werke-Bank, A.-G. v. R. zum Buch. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte das mit 101 102 RM. erhöhte Gehalt des Aufsichtsrates wieder von 12% auf 10 Prog. Die Börsenfiktion nach unten mit dem Erfolg, dass der Aufdruck durchschnittlich um 1 bis 2 Prog. gedrückt wurde. Bei leichteren Schwankungen treten weiter besondere Veränderungen nicht ein. Am Goldmarkt beginnt bereits die bisherige Anspannung allmählich einer Erleichterung zu gehen.

Berliner Kleinwirtschaft, 9. Juli. Auftrieb 15 Oktos., 9. Bullen, 18 Kalben und Rübe, 717 Rinder, 180 Schafe, 682 Schafe, zusammen 1771 Etat. Die Preise betrugen nach amtlicher Feststellung für 50 Kilogramm Fleischgewicht in Kleinmark: I. Mitte: 1. 2. 60-70, 3. 50-64,

2. 50-64, 3. 40-54, 4. 30-44, 5. 20-34, 6. 10-24, 7. 10-24, 8. 10-24, 9. 10-24, 10. 10-24, 11. 10-24, 12. 10-24, 13. 10-24, 14. 10-24, 15. 10-24, 16. 10-24, 17. 10-24, 18. 10-24, 19. 10-24, 20. 10-24, 21. 10-24, 22. 10-24, 23. 10-24, 24. 10-24, 25. 10-24, 26. 10-24, 27. 10-24, 28. 10-24, 29. 10-24, 30. 10-24, 31. 10-24, 32. 10-24, 33. 10-24, 34. 10-24, 35. 10-24, 36. 10-24, 37. 10-24, 38. 10-24, 39. 10-24, 40. 10-24, 41. 10-24, 42. 10-24, 43. 10-24, 44. 10-24, 45. 10-24, 46. 10-24, 47. 10-24, 48. 10-24, 49. 10-24, 50. 10-24, 51. 10-24, 52. 10-24, 53. 10-24, 54. 10-24, 55. 10-24, 56. 10-24, 57. 10-24, 58. 10-24, 59. 10-24, 60. 10-24, 61. 10-24, 62. 10-24, 63. 10-24, 64. 10-24, 65. 10-24, 66. 10-24, 67. 10-24, 68. 10-24, 69. 10-24, 70. 10-24, 71. 10-24, 72. 10-24, 73. 10-24, 74. 10-24, 75. 10-24, 76. 10-24, 77. 10-24, 78. 10-24, 79. 10-24, 80. 10-24, 81. 10-24, 82. 10-24, 83. 10-24, 84. 10-24, 85. 10-24, 86. 10-24, 87. 10-24, 88. 10-24, 89. 10-24, 90. 10-24, 91. 10-24, 92. 10-24, 93. 10-24, 94. 10-24, 95. 10-24, 96. 10-24, 97. 10-24, 98. 10-24, 99. 10-24, 100. 10-24, 101. 10-24, 102. 10-24, 103. 10-24, 104. 10-24, 105. 10-24, 106. 10-24, 107. 10-24, 108. 10-24, 109. 10-24, 110. 10-24, 111. 10-24, 112. 10-24, 113. 10-24, 114. 10-24, 115. 10-24, 116. 10-24, 117. 10-24, 118. 10-24, 119. 10-24, 120. 10-24, 121. 10-24, 122. 10-24, 123. 10-24, 124. 10-24, 125. 10-24, 126. 10-24, 127. 10-24, 128. 10-24, 12

3. Raffle der 187. östl. Landeslotterie

Stichung vom 8. Juli 1925

(Dane Gembri)

20 000 M. auf Nr. 62100
10 000 M. auf Nr. 12078
5000 M. auf Nr. 53886

2000 M. auf Nr. 78100 98258 96426

1000 M. auf Nr. 8088 56982 75058 98249 101188

500 M. auf Nr. 14515 14751 12978 21741 28214 26848

84175 67210 70115 73187 77971 80185 81212 81781 98859

95118 106754 112121 118570

250 M. auf Nr. 851 261 4471 4658 8824 10692 11062

11752 13060 14811 16310 21992 21511 25829 51929

56187 58780 61030 62734 68905 88789 70545 71416 71499

75686 77178 88751 91058 92806 96168 98810 95705 102705

10847 118058 132828 144321

200 M. auf Nr. 74 557 2507 2788 2669 3870 8715

8800 4085 4495 6152 6481 6487 6225 6908 10647

11558 12488 12898 18008 14225 15287 17894 18581 18187

18658 21758 21858 21968 22841 22985 22901 22988 22968

22721 22670 23803 23411 23762 24788 25705 25195

23885 25421 26197 27681 27287 27307 27358 27215

28210 28290 29019 30658 30665 30049 31255 31216

32402 32455 39076 33032 33576 32429 34371 34046 36777

35541 36489 36608 67320 38684 38801 38457 39738

40227 41180 41838 42885 43914 44243 44943 45350 45195

46444 46768 48004 48174 47890 48655 48038 48747 50764

50160 50240 50307 52079 53821 53848 54105 55511 55661

55901 57214 58726 58888 58544 58905 59261 60119 60125

61221 63450 63887 63188 63217 61446 64098 65684

68516 68816 68794 68608 68684 68906 68857 69512

70094 70949 70111 70758 71476 71122 73673 78402 78182

78452 73800 74851 74551 74598 74103 75200 76868

77761 77438 77589 78550 79605 88497 88674 88465

88764 88220 84067 85747 85486 86761 86828 86749

87884 87577 87676 88475 88012 88285 88418 90012 91095

92978 92297 92985 94747 94167 97413 97602 98110 98088

98580 100022 101849 101120 101873 102780 102908 102928

108863 104675 104648 105495 105387 105993 105179 106325

107224 107256 108097 108710 100660 100474 100415

110390 110559 111883 112488 113140 115420 115587 115535

116806 117508 117704 117088 117748 118807 118588 118524

— 14463 —

Gewinne je 144 M.

704 431 601 558 773 819 688 403 102 870 801 787 980

82 301 505 518 705 21 1220 688 285 509 472 841 229

823 2987 518 374 185 381 145 752 387 930 241 43 342

715 791 44 3717 155 388 147 955 597 275 028 706 118

78 855 501 50 424 286 8 287 868 981 974 287 119 4579

200 GM. erhalten Sie

wenn nach Anwendung der ges. gesch.
„Totot-Spritzpatrone“

die Wanzenplage nicht sofort nachlässt.

Verlangen Sie in Drogerien nur „Totot“

Es gibt nichts Besseres!

Fabrik: Corposanwerk, Dresden-A. 21



Feurich-Pianos
vornehmstes
Fabrikat
Bequeme
Tellzahlung

Eis-Butter-
kühler
Einkochapparate
Einkochküche
Bohnenpressen
Kochküchen

Gebr. Göhler
Grusener Straße 16
Ecke Neue Gasse



geg. Tellzahlung
Gr. Zeigergstr. 5, 1.
am Vollholz
Vertrieb:
J. Götsch

Fried-Gebrud.-Göpfing:
Anzüge
Schlinder, Knapphüte
verleiht
Rümmert
nur
Landhausstr. 10
Referenz 59793

Jeder Käufer erhält einen seid. Säckelbinder gratis

Wollen Ihr billig kaufen,
Muß zu Pimslor laufenDort kann man sich noch
preiswert und schick in

Herrengarderobe

eindecken.

Schwedenmäntel preiswert

Anzüge, hochmoderne v. 20 M. an

Lange U-Breecheshos. v. 20 M. an

Gummimäntel Horren. v. 17 an

in großer Auswahl

27 Pimslor, Dresden 27

Landhausstraße 8

Königlich Preußische Pferde

Die Auflösung des Landtages abgelehnt

149. Sitzung

Dresden, 8. Juli

(Fortsetzung)

Nach der Debatte, in der vom Seitzerrat über die Frage beraten worden war, wann die Abstimmung stattfinden werden soll, wird beschlossen, die Verhandlungen fortzuführen und auch noch in die Behandlung der Kürzungen einzutreten, die von den Kommunisten und Minderheitssozialdemokraten eingebracht worden sind. Sie fordern die

Auflösung des Landtages.

Abg. Beisser (Komm.): Die Minderheitssozialdemokraten hätten die Auflösung des Landtages aus parteipolitischen Gründen gefordert, um durch die Auflösung den Spalt zwischen den beiden Abteilungen im Sozialdemokratischen Partei zu bestreiten. Die Kommunisten forderten die Auflösung, weil sie die Tätigkeit der Koalitionsregierung nicht dulden. Der Landtag müsse aufgelöst werden, weil seine Zusammensetzung nicht mehr der politischen Einstellung der Wähler entspricht. Die Deutschnationalen hätten keine Lust mehr, den Auflösungsantrag zu unterstützen. Wenn er abgelehnt werde, würden die Minderheitssozialdemokraten ausgespielt haben und sich den Forderungen der Minderheitssozialdemokraten fügen müssen.

Abg. Arzt (Minderheitssozial.): Begründet den Auflösungsantrag seiner Fraktion und erklärt, dabei, auf der Konflikts innerhalb der Sozialdemokratie nicht einzugehen. Die Auflösung sei beantragt worden, weil dieser Landtag keine Dokumentberechtigung und die rechte Regierung keine parlamentarische Grundlage habe. Durch die Neuwahl des Landtages müsse eine vollkommen neue Situation geschaffen werden. Die unzureichende soziale Regierung habe die sozialdemokratischen Errungenschaften abgebaut und zur Reaktivierung des Bürgerkampfes geführt. Die Minderheitssozialdemokraten wollten die Beamten durch Belebung von Wirtschaftsabschüssen einschränken. Die Beamten stehen aber vor der monarchistischen Regierung seines als von der jüdischen Regierung geschaffenen "Hör, hört!", drohe Untergang. Die Sozialdemokratien stehen nicht in der Lage, den Interessen breiter Volksmassen zu dienen. Deshalb sollte der Landtag auflösbar werden.

Abg. Beissler (Deutschland.): Meine Fraktion will für die Auflösung des Landtages stimmen, denn wir haben schon selbst die Auflösung früher beantragt. Der Landtag werden nur überflüssige Reden gehalten,

für die sich niemand im Hause und im Lande interessiert. Die Auflösung wird zwei Soziale bringen: Die Kommunisten werden Sie einbüßen, so das das anders zusammengefasste Parlament den Reichstag wieder zusammenführen wird, und es wird in Zukunft nur eine sozialdemokratische Fraktion geben, in der hoffentlich die verbliebenen Mitglieder der Sozialdemokratie das Übergeometri haben werden. Es wird dann auch eine weitere rechtsextreme Regierung zustande kommen, die wie erziehen, und wenn wir ihr nicht selbst angehören.

Abg. Bößner (Deutsch.): Wir wollten uns an der Auflösung nicht beteiligen, aber die Reden von Arzt und Beissler zwangen doch zu einer strengen Antwort. Kein Parlament betriebe die gesuchte Auflösung. Der jetzige Landtag kann seine Aufgaben nicht erfüllen; aber wer kann die Gewässer haben, das der neu gewählte Landtag nicht noch schlechter abschneiden? Der neue Landtag wird eine bürgerliche Mehrheit, aber keine geschäftsfähige Mehrheit bringen; denn das Bürgertum ist so zerplattet, dass keine arbeitsfähige Mehrheit zu erlangen sein wird. Die soziale Regierung ist aber nicht homogen, aber sie hat doch bessere Verhältnisse hergestellt können. Wenn sie von links und von rechts angegriffen wird, so beweist das nur, dass sie den richtigen Weg eingeschlagen hat. Erst später reden Politiker reden in Preußen für den Herbst mit einer Koalitionsregierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokratischen Partien. Da sollten die inneren politischen Streitigkeiten auf ein Minimum beschränkt werden. Die legitime Koalitionsregierung in Sachsen zu bestreiten, wäre bei dieser Sache ein Schwachkreis.

Abg. Bößner (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion ist trotz der Koalition ausgegangen, um der Erfahrung eines politischen und wirtschaftlichen Verfalls Sachsen zu begegnen. Das ist durch die Koalitionsbildung erreicht worden. Das Ziel wäre nicht erreicht worden, wenn die Sozialdemokratie der Richtung von Arzt gefolgt wäre.

Abg. Arzt, der und die schwierigen Vorwürfe macht und erklärt hat, der Verteidigungshand habe und fallen lassen, hat dafür gesorgt, dass wir nirgendwo zum Worte kommen, und das unter Verbilligungen in der Presse nicht veröffentlicht werden. Wir als Sozialdemokraten sind überall verdeckt und als Verräter bestempelt worden. Wir haben lange gekämpft;

unrechte Rücknahme hat jetzt ein Ende. Wir werden für unsre Ueberzeugung kämpfen. Wenn die Verbilligungen der Koalitionsregierung demügt werden, so muss daran erinnert werden, dass die Koalitionsregierung einen Dreckhaufen übernommen hat. Der Abg. Arzt hat gesagt, die Beamten seien im monarchistischen Staat besser als jetzt behandelt worden. Als Sachen eine monarchistische Regierung hätte, war am Arzt, als Sozialdemokraten, noch nicht zu denken. Wenn eine neue Regierung auftaucht kommen, die wie erziehen, und wenn wir ihr nicht selbst angehören.

Abg. Dr. Seifert (Dem.):

Die Stellung der beiden äußeren Flügel des Landtages zu den Auflösungsanträgen zeigt, dass sich eine recht gemischte Gesellschaft für die Auflösung zusammengefunden hat. Der Abgeordnete Beissler hat gefragt, der Landtag sei nicht wert. Gerade die Parteien, die die Auflösung wollen, haben den Landtag diesen Charakter gegeben. Eine Auflösung wird daran nichts ändern. Das Auftreten des Landtages nach außen kann sich erst bilden, wenn noch die Mitglieder des Landtages an partikularistische Züge anknüpfen, wenn unruhige Reden und Anträge eingeschüchtert werden. Es wäre verfehlt, wenn ich mich mit den Kommunisten über die Politik der Koalition auseinandersetzen wollte. Wenn gefragt worden ist, die legitime Regierung habe etwas eingemixt, was früher möglich aufgebaut worden sei, so muss ich sagen, dass die Regierung Seligmann zerstört hat, was von Ihnen eigenen Leuten aufgebaut worden ist. Unter den sozialdemokratischen Regierungen vor Seligmann kam ein Aufstieg, der anhielt, bis der unglaubliche Seligmann an Mauer kam. Die Politik, die zum Aufbau geführt hat, ist im wesentlichen auf der Linie geführt worden, die von uns parteimäßig vertreten wird. Siebmann und seine Richtung kämpfen draußen gegen die Kommunisten, stimmen aber hier im Landtag unentwegt mit ihnen zusammen. Kurz Stenners: "Nicht ganz unentwegt!" Wenn die

größte Gefahr für unser politisches Leben die kommunistische Gefahr

ist, müssen wir diese Gefahr in Sachen bekämpfen. Nichts andres ist die Aufgabe der sozialdemokratischen Regierung gewesen. In diesem Sturm ist sie entstanden, und in dieser Richtung hat sie gearbeitet. Wir können uns als Demokraten keine

andere Richtung als die der Verständigung denken, die auch von den Minderheitssozialdemokraten verfolgt worden ist. Die Deutschnationalen haben der Koalitionsregierung den Vorwurf der Spaltung gemacht. In einer Koalition geht es ohne Spaltung nicht ab. Das ist ja das Wesen der Koalition. Wir wollen die Befestigung der auf Klasse kampf eingestellten Politik. Deshalb haben wir keinen Anlass für die Auflösung des Landtages zu stimmen. (Beifall.)

In unamittlicher Abstimmung sprechen sich 38 Abgeordnete für und 49 Abgeordnete gegen die Auflösung aus. Neun Abgeordnete fehlen. Damit ist die

Auflösung des Landtages abgelehnt.

Für die Auflösung stimmen die Deutschnationalen, die Minderheitssozialdemokraten, die Abgeordneten Hellwig und Dr. Sachs und die Kommunisten. Gegen die Auflösung stimmen Deutsche Volkspartei, Demokraten und Minderheitssozialdemokraten.

Da der Landtag auf die Einhaltung der Ordnung verzichtet, wird sofort die beantragte dritte Periode des Gesetz eröffnet.

Bei der Abstimmung wird der Staat gegen die Stimmen der Kommunisten und Minderheitssozialdemokraten genehmigt.

Nach der Wahl eines Zwischenmaßnahmen für die Zeit der großen Sommerpause wird vorgeschlagen, die nächste Sitzung am 3. November abzuhalten und die Entscheidung der Tagesordnung dem Präsidenten zu überlassen.

Diesem Vorschlag wird zugestimmt. Der Präsident wünscht den Abgeordneten gute Erholung.

FERESIT

macht nasse Kellerfeuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken

WUNNER SEI BITUMENWERKE GRAN UNNA i.W.

1813

Dienstag Linie 19 Dampfschiff
Constantia
an der Elbe
Heute 7 Uhr
Ball-Abend
Stimmungs-Musik Mahlmann-Orchester
an der Garten-Ebenerasse Frei-Konzert
Jeden Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Garten-Konzert u. Ball

Billiger Reise-Berlauf
Windjassen für Damen und Herren
alte, modernisierte Ausführungen.
Märkt 27,50,- 21,00,- 17,00,- 13,50
Rödflüde
prima Jagdbekleidung
für Damen und Herren
Märkt 31,50,- 30,00,- 27,50
für Kinder von Märkt 1,45,- an
Aluminium-Bleifleder 1,45,-
zu Altmärkt 2,40,- Sandbergs-
Leder, 1,25,- mit 2 Taschen
Märkt 3,25,- alle festigen Material
Konfektion ist billig!
Sport-Anzug
Benzinbahnstraße 3, Münchnerheim Rathaus-Ufer

E.PASCHKY.

Keine Vogelwiese ohne Hugo Haase! ★ Haases Neuheiten!



"The Whyp" D. R. P.

Königsplatz

"Die Wasserrutschbahn" Westplatz

"Die Mauselalle" D. R. G. M. Straße 4

"Die größte 8-Bahn" Westplatz

Vogelwiese 1925

Aller voran

Tanzpalast Blumensäle

Während der Vogelwiese täglich

Grosser Festball

Hervorragende, sehenswerte Aufmachung
Entwurf von Ruth Nach.

Erstklassige Kapelle / Leiter: Kapellmeister Beil

Spezial - Russisch Radeberger Pilsner

E. Binder

Hotel Demnitz

Deutsche Feierabend ab 7 Uhr

Reunion / Garten - Konzert

von der Kapelle des 1. Jäger-Bataillons

des 10. Infanterie-Regiments

Schießbude / Sonntag 7 Uhr großer Kinder-Festzug / Nahet - Theater

Vornehme Ballschau von 4 Uhr an

3. Riedmann.

?Siriastro?

Der Menschenkeller

Vogelwiese:

Münchner - Universität

Straße 7.

Bereine!

rose

Schrebergärtner

Blumenstr. 11. Schrebergärtner

alle Arten der

Commerzien gerechtig-

keitliche Billig-

Preise.

Telefon 29 750

Alle gratis

Watzkes Tanz-Palast

Freitag und Sonntag

"Grobes Rosenfest"

13

Weinfässer

50, 35, 25 Liter Inhalt. Weiß- u. Rot-

weinen alkohol verarbeitet

Blüthner - Schrebergärtner Nr. 10.

Emil Siebold

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

